

Räuberhöhle bei Kilometer 24

Autor(en): **Schnabel, Zwi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verkehrssünder profitieren von der Nahost-Problematik

Räuberhöhle bei Kilometer 24

Ein Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und Jordanien hat zwischen den beiden Staaten Niemandland geschaffen. Was passiert nun mit Gesetzesbrechern, die sich für ihre Vergehen genau diese Gebiete ausgesucht haben?

Nicht nur im Steuerzahlen, auch auf dem Gebiete der Verkehrsunfälle hält Israel einen recht unrühmlichen Weltrekord. Um die enorme Zahl von Auto-unfällen einzudämmen, die

Von Zwi Schnabel, Tel Aviv

immer mehr Opfer fordern, ist man im Lande der Bibel zu drastischen Strafen für Verkehrssünder übergegangen. Das wiederum hat zur Folge, dass die Israelis, die sehr ungern hohe Strafen bezahlen, gleich noch eine neue Rekordleistung zu erbringen versuchen: wie man die bestehenden Gesetze mit Geschick und Tücke umgehen kann.

Auf Israels Strassen gilt immer noch die Höchstgeschwindigkeit von nur 90 Stundenkilometern. Auf der modernen, gut ausgebauten Autobahn von Tel Aviv nach Jerusalem ist die Verlockung natürlich gross, ein bisschen mehr

auf das Gaspedal zu drücken als erlaubt. So wurde vor kurzem ein eiliger Autofahrer erwischt, der mit 144 Stundenkilometern zur Heiligen Stadt Jerusalem unterwegs war. Der Mann wollte die fällige happige Busse nicht bezahlen, nahm sich einen tüchtigen Verteidiger und – wurde freigesprochen.

Bewaffnet mit Landkarten und Dokumenten bewies nämlich der Anwalt, dass eine Verurteilung seines Mandanten vollkommen unmöglich sei, da sich der Gesetzesbruch bei Kilometer 35 der Autobahn ereignet habe. Dieses Gebiet liegt aber aufgrund des Waffenstillstandsabkommens zwischen Israel und Jordanien vom 3. April im Niemandland, das weder zu Israel noch zu Jordanien gehört und daher auch nicht in die Kompetenz eines israelischen Gerichtes fällt. Auch ein entsprechender Paragraph der

Notstandsverordnung über die Verwaltung der besetzten Gebiete sei hier nicht anwendbar. Das Gericht folgte der Argumentation des Anwalts, und der Angeklagte wurde freigesprochen. Unter Berufung auf diesen Präzedenzfall wurde bereits auch ein zweites Verfahren, diesmal bei Kilometer 24, eingestellt.

Praktisch bedeutet das nun, dass bei den Kilometern 24, 35 und 36 nur noch solche Vergehen gerichtlich bestraft werden können, bei denen nach israelischem Gesetz eine «exterritoriale Verurteilung» möglich ist, das sind etwa Verstösse gegen die Menschlichkeit oder die Sicherheit des Staates, Bigamie oder Rauschgifthandel. Für Lappalien hingegen, wie Vergewaltigungen, Raub, Diebstahl, fehlt die gerichtliche Instanz.

War es klug, diesen Bericht zu veröffentlichen? Zwielfichtige Gestalten könnten jetzt auf die Idee kommen, sich auf der Strecke Tel Aviv-Jerusalem bei Kilometer 24, 35 oder 36 zu etablieren, um dort unbehelligt ihren Leidschaften zu frönen.

Ungarische Fernsehapparate als Brandstifter

Videoton garantiert heisse Programme

Dass es Autofirmen gibt, die gezwungen sind, wegen eines Materialfehlers eine ganze Produktionsstaffel ins Werk zurückzurufen, um einen Austausch eines kaputten Bestandteils durchzuführen, ist allseits bekannt. Dass es aber auch TV-Geräte gibt, die eines Tages aus ähnlichen Gründen «zurückberufen» werden müssen, scheint eine Novität zu sein. Ungarn macht dies möglich ...

«Color Star» wird von der Firma Videoton in Stuhlweissenburg (ungarisch Szekesfehervar) als brillanter TV-Empfänger angepriesen. Zumindest sei er, so hiess es, in der Qualität den westlichen Erzeugnissen ebenbürtig. Daher kauften die Ungarn en masse: Für jede Familie einen «Color Star»!

Kürzlich freilich musste Videoton kürzer treten. Das ungarische Parteiorgan «Nepszabadsag» berichtete über einen «Feuerteufel», der in letzter Zeit

nicht weniger als 22 Familien das Heim in Brand gesteckt hatte. Und dieser «Feuerteufel» heisst «Color Star».

Videoton-Generaldirektor Janos Kazmer musste zugeben: «Der «Color-Star» erzeugt soviel Hitze wie ein elektrischer Kaffeekocher und enthält zudem viele entflammbare Teile. Wir haben daher die Besitzer von «Color-Star»-Geräten aufgefordert, die TV-Apparate an die Erzeugerfir-

ma zwecks Überprüfung zurückzustellen.

Bisher wurden übrigens 23 000 Geräte zurückgenommen und überprüft. Bei mehr als 15 000 Tests stellte sich heraus: 23 % hatten Reparaturfehler, 17 % gelten als veraltet, 27 % wurden von den Besitzern «vorschriftswidrig verwendet».

Vielleicht als elektrische Kaffeekocher ...

Franz Fahrensteiner

Ferien in Südengland

auf Hanger-Farm b. Broadhembury (Devon)

Komfortables Ferienhaus (früheres Kornhaus) in idyllischer Umgebung. 6 Betten, Bad, grosses Wohn-Esszimmer, moderne Küche. Viele Ausflugsmöglichkeiten. Mildes Klima. Frischprodukte von der Farm. Der «Nebi» liegt auf.

Weitere Informationen: Tel. 01/391 80 49 P
01/47 85 79 G

TELEX

Gut gefragt

Lange bevor man das Waldsterben beklagte und sich alles grün etikettierte, warf der deutsche Schriftsteller Günter Eich (1907–1972) die Frage auf: «Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume?» -r

«Gorbi» macht's möglich

Im Aushangplakat der «WoZ» wird dank der Glasnost-Offensive Gorbatschows der Festtagswunsch «Frohe Ostern» umfunktioniert in «Froher Ostern». bi

Nur Neid?

Video-Hit in Russland: Raissa Gorbatschowa – nicht etwa in verhänglichen Posen, sondern beim Shopping im Ausland. Gemeldet wurde dies von der *New York Times*. r

Fuss-Noten

Beim Pariser Marathon am 17. Mai beträgt die Herren-Siegeprämie 130 000 Francs. Die erste Dame wird mit 10 000 Francs abgesspeist ... ks

Läck, ein Leck!

Und das im französischen Brutreaktor, 70 km vor Genf. Die Technologie des schnellen Brütens verbreitet weitherum grosse Angst. So Super ist dieser Phénix also doch nicht. bi

Auslandsprophet

CH-Präsident der Kleinbauern, René Hochuli, bekam Verdienstmedaille für Kampf gegen Lobby, Verbände und Gesetzgeber vom – BRD-Landkreis Lindau/Bodensee! -te

Zuschlagen!

«Die beiden Drehtüren werden in Kürze installiert. Über die Handhabung erfolgt gesonderte Mitteilung» – gefunden in Frankfurter Rundschreiben der «Kreditanstalt für Wiederaufbau». kai